

Nachgefragt: Wie gelingt Integration?

Das Thema Integration in der Feuerwehr ist nach wie vor aktuell. Doch Kritiker bemängeln, dass Flüchtlinge nicht lange in einer Feuerwehr bleiben würden. Manchmal ist es tatsächlich so, dass sie umziehen müssen oder in ihr Heimatland zurück geschickt werden. Manchmal verlieren sie auch die Lust am längerfristigen Ehrenamt. Aber manchmal bleiben sie gerne dabei. Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle über Iqbal Dütsch und Nawaz Muhammad aus Pakistan berichtet, die in der Ansbacher FF Hennenbach eine neue Heimat gefunden haben. Wir wollten wissen, ob sie noch aktiv sind und wie es ihnen seitdem ergangen ist. / Von Ulrike Nikola

Nawaz (mit roter Schürze) hilft mit am Stand beim Feuerwehrfest.

Iqbal kocht die abgeschwächte Variante eines afghanischen Gerichts. Aufn.: FF Ansbach-Hennenbach.

Nawaz Muhammads Augen leuchten, wenn er begeistert von der Feuerwehrentechnik erzählt, die ihn fasziniert. Entsprechend wissbegierig lernen er und sein Freund Iqbal Dütsch alle nötigen Fachbegriffe und Handgriffe, die sie für einen Feuerwehreinsatz in der FF Hennenbach brauchen. Dabei lassen sich die beiden jungen Pakistaner auch nicht von deutschen Zungenbrechern wie »Feuerlöschkreispumpe« oder »Tragkraftspritzenfahrzeug« abhalten. »Wir haben heuer im Juni das Bronze-Abzeichen abgelegt und im Januar geht es weiter mit der Grundausbildung in der Ansbacher Hauptwache, wo wir

des Weiteren zum Truppmann und Truppmann-Führer ausgebildet werden sollen«, freut sich Iqbal Dütsch. Vor zweieinhalb Jahren sind die beiden inzwischen 20- und 21-Jährigen über eine Mitmach-Aktion zur FF Ansbach-Hennenbach gekommen und haben zunächst in der Jugendfeuerwehr ihr erstes Wissen erlangt. »Nawaz und Iqbal sind nach wie vor mit Feuer und Flamme in der Feuerwehr«, berichtet Kommandant Armin Völkert, »sie sind sowohl im Vereinsleben, als auch in der aktiven Feuerwehr voll engagiert und kommen regelmäßig.« Bei den Übungen muss man sie fast ein bisschen bremsen, weil sie gerne Tempo machen, erzählt der Kommandant weiter. Entsprechend haben Nawaz und Iqbal die Prüfung mit der Mannschaft in einer super Zeit geschafft und darüber hinaus mit null Fehlern bestanden. »Wir bauen voll auf die beiden und sie sind vollwertige Mitglieder in der FF«, ergänzt Völkert. Die Zeiten, dass sie sich alle mit Händen und Füßen verständigen mussten, sind lange vorbei. Und auch das Kommando »Wasser marsch« rufen die Zwei nicht mehr leise, wie am Anfang ihrer Feuerwehrkarriere, sondern laut und deutlich. Nawaz Muhammad und Iqbal

Dütsch sprechen inzwischen gut deutsch. Das haben sie zum einen Sybilla Dütsch zu verdanken, die Iqbal adoptiert hat und beide in vielen praktischen Dingen unterstützt wie Behördengänge und Deutsch lernen. Zum anderen haben die beiden Pakistaner Hilfe von den Lehrern im Berufsintegrationsjahr bekommen und auch das Ehrenamt trägt dazu bei. Dort erhalten sie neben Sprachkenntnissen und Freundschaft auch Werte, die in der deutschen Gesellschaft wichtig sind.

Die Integration gelingt letztlich dadurch, dass sich Menschen für einzelne Flüchtlinge einsetzen und ihnen eine Chance geben wie beispielsweise Dietmar Fischer vom gleichnamigen Sanitärbetrieb. Bei ihm macht Nawaz Muhammad eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker. Und auch Iqbal Dütsch hat im zweiten Anlauf einen Ausbildungsbetrieb gefunden, in dem er lernen kann: »Wir tun alles, um uns zu integrieren, ohne dabei unsere Herkunft zu verleugnen«, erklärt er. So haben Nawaz und Iqbal heuer beim Feuerwehrfest am 1. Mai pakistanisch gekocht. Das Hühnchen-Gericht mit Reis haben sie viel milder zubereitet als das scharfe Originalrezept aus Pakistan, trotzdem hat den Hen-



nenbachern ordentlich der Gaumen gebrannt. Aber lecker war es wohl allemal, denn es ist kein Reiskorn übrig geblieben. »Das kam bei den Besuchern so gut an, dass die Portionen nicht gereicht haben«, erzählt der Kommandant Armin Völkert stolz. Beim Kameradschaftsabend mit Ausflug nach Heilsbronn besichtigten alle Feuerwehrmitglieder

gemeinsam ein Kloster und anschließend eine Brauerei. Zwar trinken Nawaz und Iqbal aufgrund ihres Glaubens keinen Alkohol, aber die Geselligkeit und die Gemeinschaft genießen sie natürlich trotzdem in vollen Zügen. In solchen Momenten können sie die schweren Zeiten der Angst und Flucht mal für kurze Zeit vergessen. Beide hoffen auf eine An-

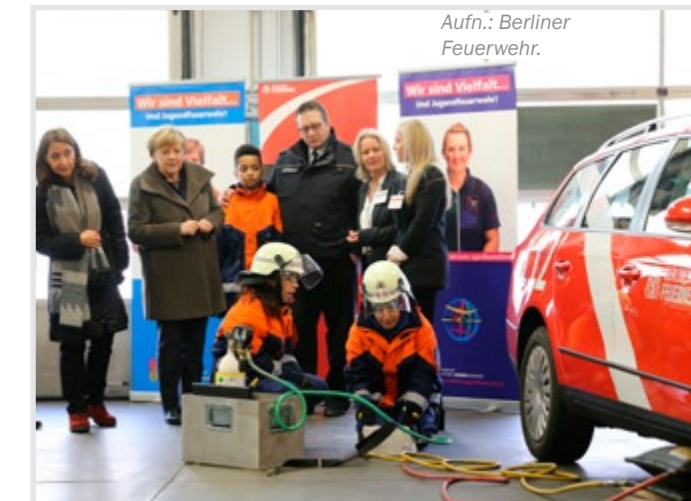


erkennung auf Asyl. Und mit ihnen auch ihr Kommandant: »Die beiden sind wichtig in der Feuerwehr, sie ergänzen die Mannschaft. Wir haben wie viele Feuerwehren Nachwuchsprobleme, um unsere Mannschaften wieder so aufzustellen wie vor Jahrzehnten. Iqbal und Nawaz bringen sich vollwertig ein. Sie sind nicht nur akzeptiert, sondern integriert.« □

Bild li.: Iqbal mit Adoptivmutter Sybilla Dütsch und Nawaz in Dienstkleidung. Bild re.: Nawaz erhält das Leistungsabzeichen in Bronze.

ZUM THEMA INTEGRATION

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Arbeit ehrenamtlicher Organisationen bei der Integration von Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln hervorgehoben. Bei einem Besuch bei der Jugendfeuerwehr in Berlin-Wedding sagte Merkel, dies sei ein lebendiges Beispiel für Teilhabe. Vielleicht begeisterten sich noch viele Menschen mit und ohne Migrationshintergrund für solche Projekte. Die Migrationsbeauftragte der Regierung, Aydan Özoguz (SPD) sagte, die Freiwilligen Feuerwehren stünden für viele ehrenamtliche Dienste, die Zugehörigkeitsgefühl und Kameradschaft vermittelten. Bei der Jugendfeuerwehr im Berliner Stadtteil Wedding hat knapp die Hälfte der 62 Jungen und Mädchen ausländische Wurzeln. Seit Juni sind auch sechs Kinder dabei, die als Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Merkel ließ sich bei ihrem Besuch unter anderem zeigen, wie ein kleines in Brand gesetztes Holzhaus gelöscht wurde und ein Mädchen-Team ein Auto mit einem Luftkissen anhob.



Aufn.: Berliner Feuerwehr.